„Fritz Schumacher“ von Clara Rilke-Westhoff

Einige Wochen vor seiner Enthüllung am 25. November 1952 war dieses Bronzerelief zu Ehren eines der bedeutendsten deutschen Städteplaners, Architekten und Publizisten seiner Zeit noch einmal Thema einer Senatssitzung. Bürgermeister Kaisen meinte, es könne doch sehr stimmig in einem späteren Neubau der Bauverwaltung hängen. Doch dazu kam es nicht, und bis heute gibt es gute Gründe, dass das Relief zu Ehren des in Bremen geborenen Fritz Schumachers weiter im Rathaus hängt – zum Beispiel die Künstlerin: Clara Rilke-Westhoff (1878–1954) ist eine der wenigen Frauen, die zur künstlerischen Ausstattung des Rathauses beitrugen, denn zu ihren Lebzeiten war es fast nur Männern möglich, ihr Leben der Kunst widmen zu können. Neun Jahre jünger als der von ihr dargestellte Schumacher, ist sie wie dieser in Bremen geboren und anschließend zur Ausbildung nach München gegangen. Sie, um sich zur Malerin ausbilden zu lassen, und er für den Besuch der Technischen Hochschule. 1896 schloss Schumacher dort sein Architekturstudium ab. Er begann seine erste Anstellung im Münchener Büro seines frühen Förderers Gabriel von Seidl und wechselte dann ins Stadtbauamt nach Leipzig. 1901 wurde er Professor an der TU Dresden und wurde 1909 Baudirektor in Hamburg.

Nach ihrer Münchener Zeit hatte sich Clara Rilke-Westhoff zu einer der frühen deutschen Bildhauerinnen entwickelt und war Teil der Künstlerkolonie Worpswede geworden. 1919 siedelte sie gemeinsam mit ihrer Tochter nach Fischerhude über. Zu dieser Zeit galt Fritz Schumacher bereits als Koryphäe seines Fachs und stand vor einem dreijährigen Engagement der Stadt Köln. Von 1923 an wirkte er als Oberbaudirektor erneut in Hamburg, bis er 1933 von der NS-Verwaltung zwangsweise in den Ruhestand versetzt wurde. Schumachers Verbindung zu seiner Heimatstadt war nie

abgerissen. Nach Gewinn eines Architektenwettbewerbs hatte er 1908 dort das monumentale (nicht mehr erhaltene) Franzius-Denkmal am Ende der Wachtstraße gebaut, aber im selben Jahr für den Bau des Neuen Rathauses das Nachsehen gegen seinen früheren Lehrer von Seidl. In den 1920er Jahren beriet Schumacher Bremen häufig in planerischen Fragen – seinen eigenen Aussagen nach meist als Verhinderer starker Eingriffe in die bestehende Stadtstruktur. So warnte er vehement vor einer Durchbruchstraße entlang der Bischofsnadel und stellte sich gegen übergroße Bauvorhaben in den Wallanlagen. 1947 verstarb Schumacher hochgeehrt in Hamburg.
Aus Anlass einer Städtebautagung in Bremen wurde 1949 eine posthume Würdigung Schumachers durch die Stadt beschlossen. Der Auftrag ging in erfahrene Hände nach Fischerhude, wo Clara Rilke-Westhoff weiterhin in ihrem Wohnhaus mit Atelier lebte und sich als Bildhauerin und dann auch als Malerin einen Namen gemacht hatte.

Foto: Staatsarchiv

Foto: Staatsarchiv

Ganz links: Nach ihrer Münchener Zeit war Clara Westhoff häufig Gast auf Heinrich Vogelers Barkenhoff in Worpswede. Sie freundete sich mit vielen Mitgliedern der Künstlerkolonie an und lernte dort auch den Dichter Rainer Maria Rilke kennen. Die beiden heirateten 1901, die Ehe ging nicht gut.
Oben: Fritz Schumachers 1908 am Ende der Wachtstraße direkt an der Weser errichtetes Denkmal für Bremens Oberbaudirektor Ludwig Franzius (1832–1903). Die von Georg Roemer geschaffene Büste wurde 1942 eingeschmolzen und die Anlage 1959 abgebrochen.
Unten: Seit 1962 erinnert die Franzius-Stele an der Werderstraße mit einem Neuguss der zerstörten Büste an den verdienten Ingenieur.